

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2009)
Heft: 4

Rubrik: Mythen und Fakten : "Betagte erhalten mehr informelle Hilfe, als sie selbst leisten"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAHR ODER FALSCH? Verbreitete Meinungen über das Alter gibt es unzählige. Ob sie tatsächlich auf Fakten beruhen, lesen Sie hier.

MEINUNG

«Betagte erhalten mehr informelle Hilfe, als sie selbst leisten»

TATSACHE

Über ein Viertel der Betagten leisten regelmässig Freiwilligenhilfe.

4 Prozent der 65- bis 74-Jährigen und 14 Prozent der über 75-Jährigen erhalten mindestens ein Mal pro Woche Hilfe. Hilfe leisten hingegen 29 Prozent aller 65- bis 74-Jährigen und noch 25 Prozent der über 75-Jährigen.

BEGRÜNDUNG

In der Schweizer Gesundheitsbefragung 2002 wurden Personen ab 15 Jahren über informelle Hilfe, die sie leisten oder erhalten, befragt.

Mindestens ein Mal pro Woche leisten 25 Prozent aller Befragten, gar 29 Prozent der 65- bis 74-Jährigen und 25 Prozent der über 75-Jährigen Hilfe, ohne dafür bezahlt zu werden (zum Beispiel Besuch Kranker oder Betagter, Haushaltshilfe, Essensbereitstellung oder Transporthilfe).

- > Fast tägliche Hilfe leisten Männer und Frauen gleich oft (8,6 Prozent), wöchentliche Hilfe leisten Frauen etwas häufiger als Männer (16 Prozent vs. 12 Prozent).
- > Die Hilfe wird von 14 Prozent in der Partnerschaft geleistet, 16 Prozent für Kinder, 20 Prozent für andere Familienmitglieder, 18 Prozent für Eltern, 22 Prozent für Nachbarn oder Freunde und 10 Prozent für Menschen in Institutionen.
- > Die geleistete Hilfe bezieht sich zu 19 Prozent der Nennungen auf das Leisten von Gesellschaft, zu 19 Prozent auf Haushaltshilfe, zu 17 Prozent auf Einkaufen, zu 10 Prozent auf administrative Hilfe, zu 9 Prozent auf das Bereitstellen von Mahlzeiten, zu 9 Prozent auf das Betreuen anderer Familienmitglieder und zu 17 Prozent auf andere Hilfe.
- > Aus gesundheitlichen Gründen haben in den sieben Tagen vor der Befragung unbezahlte Hilfe erhalten (zum Beispiel Pflege, Essen besorgen): 4 Prozent der 65- bis 74-Jährigen und 14 Prozent der über 75-Jährigen.
- > Die Hilfe wurde zu 29 Prozent in der Partnerschaft, zu 24 Prozent durch Kinder, zu 12 Prozent durch Eltern, zu 13 Prozent durch andere Familienmitglieder und zu 23 Prozent durch Nachbarn oder Freunde geleistet.
- > Die Hilfe bestand dabei zu 23 Prozent aus der Erledigung von Einkäufen, zu 23 Prozent aus der Leistung von Haushaltshilfe, zu 12 Prozent aus dem Bereitstellen von Mahlzeiten, zu 9 Prozent aus Krankentransporten, zu 8 Prozent aus dem Leisten von Gesellschaft, zu 6 Prozent aus administrativen Erledigungen und zu 20 Prozent aus anderer Hilfe.

Wettstein, Albert: Mythen und Fakten zum Alter. Zürcher Schriften zur Gerontologie Nr. 3/2005–2009, Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie.

Die neue, erweiterte und ergänzte Auflage 2009 ist soeben erschienen.

WEITERE INFORMATIONEN UND BEZUG

www.zfg.uzh.ch,
sekretariat@zfg.uzh.ch
Tel. 044 635 34 20